

# 1. Advent am 27.11.2016, Neustädter Kirche Pfarrerin Stefanie Stock, Predigttext: Mt 21, 1-9

Der Predigttext Mt 21,1-9 wurde bereits verlesen.

Liebe Gemeinde:

ganz oft ist inzwischen das Wort „König“ gefallen.

Liebe Kinder, liebe Erwachsene,  
ich frage Euch: was macht denn einen König aus?  
→ *Krone, Reich, Herrschaft, Geld, Einfluss...*

Ja, und es gab so genannte „**Huldigungsrufe**“ was man den Königen zugerufen hat.

Jetzt brauchen wir wahrscheinlich die Erwachsenen. Einer der Rufe fängt mit HO an.

Und hört mit NA auf (**Hosianna**) → Rette doch (aber Lobruf)

Und einer fängt mit Kyrie an, das heißt „Herr“... (**Kyrie eleison**) (Herr, erlöse uns).

**Königsutensilien** zeigen lassen:

- Zepter
- goldene Kugel
- teurer Mantel

„das sieht ja nicht billig aus... ist nicht von IKEA aus Plastik...“

Ja, Könige hatten Reichtum!

Wenn ein König von einem Ort zum anderen will.

Was benutzt er da...? **Wie hat er sich wohl fortbewegt?**

→ *Limousine, Privatjet, ...*

Früher waren es **teure, prächtige Pferde**.

**Unser König**, von dem wir vorhin gehört haben, der ist aber **nicht** mit einem **teuren Pferd** eingritten in Jerusalem, sondern...

... mit einem Esel.

Daher habe ich heute auch einen **echten Esel** besorgt.

Einen **echten Drahtesel**.

Ein Drahteselfohlen.

Da ist keine Pracht, kein Staunen, **nichts, was andere beeindruckt**.

Wir wollen uns heute auf den **Weg zur Krippe** machen, liebe Gemeinde.

Weise aus dem **Morgenland** (die machen Könige nannten), sie **suchten einen neu geborenen König**.

Sie **erwarteten** das: (Königsprunk)

und **sahen** in der Krippe das: Ochs und Esel.

Auch wenn **wir selbst an Weihnachten denken**, stellen wir uns oft alles **perfekt und glänzend** vor.

Die Vorstellungen und Erwartungen an unsere Mitmenschen sind das: glänzend!

Und wie enttäuscht sind dann viele, wenn die Menschen um einen herum nicht perfekter sind als sonst und wenn nicht alles perfekt läuft.

**Zurzeit**, als Jesus mit seinem Esel in Jerusalem eintritt, **erwarteten die Leute**, dass er mit den **Machthabern seiner Zeit aufräumt**.

Viele warteten auf einen **Messias**, einen besonderen, einen mächtigen König, den Gott schickt.

Gerade herrschte über das Land, über Israel, wo Jesus her ist, da herrschte das **römische Reich, der römische Kaiser**, und die Juden wurden unterdrückt.

Da wäre ein **König mit einem Schwert**, vielleicht sogar mit einem **ganzen Heer**, viel besser angekommen.

Doch es kam einer, der anders war:

**Es kam: Jesus**, der **sich auslieferte**, dessen **Macht anders** war.

Jesus war **so mächtig** war, dass er **den Tod besiegte**.

Er besiegte den Tod **nicht mit dem Schwert**, das anderen Tod bringt, sondern Jesus **gewinnt durch das Leben**.

**Seine Macht** ist die **Macht der Vergebung**.

**Seine Gewalt** ist **gewaltige Liebe**.

Und dieser mächtige König, der mit Gottes Kraft bewaffnet ist, statt mit Waffen, der reitet auf einem Esel ein.

Ein Wort beschreibt Jesus – neben dem Sitzen auf dem Esel.

Ein Wort nur. Das ist: „**Sanftmütig**“.

„Sanftmütig“ das ist das Gegenteil von „rachsüchtig“.

Sanftmütig ist einer, der in sich selbst ruht und in dem die Liebe regiert.

Die Leute legen Kleidung und Zweige vor ihm aus. Das zeigt: **Jesus ist König**.

## **König der Herzen.**

Es ist ein richtiger Triumphzug, wie er da einreitet.

Das ist eine **Provokation** für die **Mächtigen**, weil er sich wie ein König benimmt.

Es ist aber auch eine **Provokation für uns**: Wir müssen die Gewaltlosigkeit des Allmächtigen hinnehmen.

Wir **feiern diesen Einzug** in der Adventszeit z.B. mit dem Lied: „**Macht hoch die Tür, die Tor macht weit...**“

Wir feiern Jesu Einzug, Jesu Ankommen, Jesu Advent:  
das ist die Zeit,  
in der wir uns auf Jesu Kommen als **schwaches Kind** in der **dreckigen Krippe** einstellen.

Und feststellen:

In der Krippe hängt **kein Lametta!**

Zurück zum Einzug in Jerusalem:

Die **Leute wedeln mit ihren Wedeln.**

→ Vielleicht mag das auch mal jemand von Euch ausprobieren... (Tannen-WEDEL ausgeben)

„Hosianna“, jubeln die Leute,  
„Hosianna dem Sohn Davids“, preisen sie Jesus als den ungewöhnlichen König,  
den auf dem Esel,  
den mit dem Sanftmut.

Jesus ist der,  
den wir im **Stall in Betlehem** erwarten.

Jesus ist der,  
der am **Kreuz die Arme ausbreitete** um die verlorene Welt zu umarmen.

Jesus ist der,  
der sich selbst **mit Verschiedenem verglich**:

Er sagte:

Ich bin die **Auferstehung und das Leben.**

Ich bin das **Brot des Lebens.**

Er sagte auch:

„Ich bin **der Weinstock**, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm,

der bringt viele Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Joh 15,15

Wie, liebe Gemeinde,  
kommen wir damit nun auf einen grünen Zweig?

So:

Wie die verschiedenen Nadeln zu einem Baum gehören, so gehören wir als  
Reben zu unserem Weinstock;

Wir sind Glieder von einem Leib, dem Leib Christi.

Wir leben aus seiner Kraft und Macht.

*Wir gehören zu dem,*

dessen Kraft in der Schwachheit mächtig ist.

*Wir gehören zu dem,* der sich selbst erniedrigte,

*wir gehören zu Gott,* der Mensch wurde.

*Wir gehören zu dem,* der den Stall statt den Palast wählte.

Lasst uns Advent feiern, Gottes Ankunft bei uns Menschen.

Und lasst uns **solche Menschen sein**, denen man ihre **Menschlichkeit anmerkt**.

**In uns regiere Sanftmut statt Hochmut.**

Weihnachten ist nicht kalt und golden.

**Weihnachten ist grün: voll Hoffnung, da steckt Leben drin.**

Echtes Leben, kein Hochglanz.

*Jeder kann sich einen Zweig zur Erinnerung mitnehmen.*

Sie als Erwachsene können nun kommen und sich einen grünen Zweig holen,  
um auf einen grünen Zweig zu kommen:

Als **Zeichen der Hoffnung**,

dass **Sanftmut, Niedrigkeit und echtes Leben**

**stärker** sind als Gold und Tod.

**Gottes Kraft kommt in der Schwachheit zur Vollendung.**

Amen.